

Vorsicht Stufe



FÜR EIN GESUNDES BERUFSLEBEN



BGW

Berufsgenossenschaft
für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege

Vorsicht Stufe

Impressum

Vorsicht Stufe

Erstveröffentlichung 10/2002, Stand 11/2015

© 2015 Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege (BGW)

Herausgegeben von

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst

und Wohlfahrtspflege (BGW)

Hauptverwaltung

Pappelallee 33/35/37

22089 Hamburg

Tel.: (040) 202 07 - 0

Fax: (040) 202 07 - 24 95

www.bgw-online.de

Bestellnummer

M657

Autor

Werner Reick, BGW-Präventionsdienst Karlsruhe

Text

Uwe Scholz

Redaktion

Christina Schiller, BGW-Kommunikation

Gestaltung und Satz

Brandung, Leipzig

Druck

Bonifatius GmbH, Paderborn

Gedruckt auf Profisilk – chlorfrei, säurefrei, recyclingfähig,
biologisch abbaubar nach ISO-Norm 9706.

Inhalt

1	Beschäftigte und Betrieb: Gemeinsam gegen Sturzgefahren	6
2	Stolpern, Rutschen, Stürzen: Strategien für einen sicheren Auftritt	7
2.1	Treppen, Stufen, Rampen: Klug konstruiert und gut beleuchtet	7
2.2	Bodenoberflächen: Eben, trocken, rutschfest, sicher	7
2.3	Ordnung, Umsicht, Aufmerksamkeit: Die persönliche Einstellung	9
2.4	Fester Halt, griffige Sohle: Die richtigen Arbeitsschuhe	9
3	Leitern, Tritte, Gerüste: Sicher hoch hinaus	10
3.1	Anlegeleitern: Einfach und flexibel	12
3.2	Stehleitern: Praktisch und sicher	15
3.3	Mehrzweckleitern: Vielfältige Verwendung	17
3.4	Tritte, Tritthocker, Rolltritte: Kompakt und schnell zur Hand	18
3.5	Gerüste: Optimale Sicherheit	18
3.6	Leiter, Tritt und Co: Tipps zur Beschaffung und Prüfung	18
4	Checkliste Leitern und Tritte	20
	Impressum	4
	Kontakt	22

1 Beschäftigte und Betrieb: Gemeinsam gegen Sturzgefahren

Etwas verschüttete Flüssigkeit, ein herum liegendes Kabel, ein welliger Fußbodenläufer – und schon ist es passiert: Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle machen in der Statistik der BGW mehr als ein Viertel aller Arbeitsunfälle aus. Und fast immer sind die Ursachen vielfältig: Die Treppe ist schlecht beleuchtet, der gestürzte Mitarbeiter hat zu wenig geschlafen, er trägt Schuhe mit glatten Sohlen – und schließlich der Treppenbelag, der sich in letzter Zeit gelockert hatte und nun eine Falte wirft ...

Häufig wird Stolpern als individueller Fehler angesehen, als Ungeschick einzelner Personen oder als Folge ungeeigneten Schuhwerks. Das ist die eine Seite. Doch bei genauerer Betrachtung findet man auch eine Reihe von Handlungsoptionen auf betrieblicher Seite wie beispielsweise gute Beleuchtung im Treppenhaus oder sofortige Reparatur des Treppenbelags.

Andererseits stimmt es natürlich: Umsicht und vorausschauendes Handeln sind grundlegende Sicherheitsvoraussetzungen, für die jeder Mensch selbst verantwortlich ist. Oft ist es persönliches Fehlverhalten, das zu Unfällen führt. Der Mitarbeiter hätte nicht mehrere Kartons auf einmal tragen müssen, dann hätte er eine Hand für den Handlauf frei gehabt. Auch hätte er darauf achten können, dass er festes Schuhwerk trägt.

Diese Broschüre beschreibt beide Ansätze: betriebliche Maßnahmen, mit denen Führungskräfte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit ihre Beschäftigten vor Stolper-, Rutsch- und Sturzunfällen bewahren können, und Ansatzpunkte für jede Einzelperson, sich selbst vor einem möglicherweise schweren Unfall zu schützen. Bedenken

Sie immer, dass Stürzen, Rutschen und Stolpern vielfach unterschätzte Unfallarten sind.

- Überlegen Sie, wo Sie in Ihrer persönlichen Arbeitsumgebung unvorsichtig sind.
- Machen Sie Vorsicht zur Routine: Den Gedanken „Das mache ich nur diesmal so – es wird schon nichts passieren!“ sollten Sie nicht aufkommen lassen. Versuchen Sie, unvorsichtiges Verhalten immer und grundsätzlich zu vermeiden.
- Schaffen Sie Sicherheitsstandards: Setzen Sie das Thema „Unfallverhütung“ auf die Tagesordnung von Teambesprechungen.
- Stimmen Sie sich mit Ihren Kolleginnen und Kollegen ab: Niemand ist unfehlbar. Aber man kann sich gegenseitig helfen. In einem Team können sich alle untereinander auf unsichere Handlungen ansprechen. So entsteht nach und nach ein Bewusstsein für Sicherheitsbelange.
- Verwenden Sie sicheres Gerät: Leitern und Tritte müssen vom Betrieb regelmäßig auf ihren ordnungsgemäßen Zustand geprüft werden. Eine Betriebsanweisung sollte gut sichtbar angebracht sein. Schadhafte Leitern dürfen Sie nicht benutzen.

2 Stolpern, Rutschen, Stürzen: Strategien für einen sicheren Auftritt

Vorsicht spart Zeit: Sicherheitsvorkehrungen stehen im Ruf, die Arbeit zu verlangsamen oder zu behindern. Das wäre richtig, würde es im Arbeitsalltag keine Unfälle geben – leider sprechen die Statistiken jedoch eine andere Sprache. Darum: Sicheres Arbeiten ist die bessere Lösung!

Oft sind es mehr als nur ein paar blaue Flecken, die von einem Unfall durch Stolpern, Rutschen oder Stürzen zurückbleiben. Und fast immer kommen bei der Entstehung eines derartigen Unfalls mehrere Faktoren zusammen: schlichte Unachtsamkeit, Nachlässigkeit, Zeitdruck, Hektik, Müdigkeit. Neben dem eigenen Verhalten spielt auch die Beschaffenheit von Oberflächen und die Gestaltung von Wegen eine wichtige Rolle: Herumliegende Arbeitsgeräte, Kabel, defekte oder schlecht verlegte Fußbodenbeläge sind ernst zu nehmende Stolperfällen. Auch durch zugestellte Verkehrswege oder Übergänge mit einem Absatz kann man ins Stolpern geraten: Bereits ein Niveauunterschied von vier Millimetern zwischen zwei Gehwegplatten genügt. Und schlecht beleuchtete Stufen oder ungeeignete Schuhe können in Kombination mit anderen Faktoren einen Sturz mit ernsthaften Folgen auslösen.

2.1 Treppen, Stufen, Rampen: Klug konstruiert und gut beleuchtet

Potenzielle Stolperstellen gibt es viele – Treppen, Stufen und Rampen gehören zu den gefährlichsten. Die Verletzungen beim Unfall auf einer Treppe sind meist deutlich gravierender als beim Stolpern auf einer ebenen Fläche.

Aus diesem Grund müssen Treppen und Stufen immer ausreichend beleuchtet sein, besonders die Stufenkanten müssen gut zu sehen sein. Bauliche Maßnahmen kommen hinzu: Die Treppe soll breit genug sein, die Stufen sollen rutschfest, angemessen tief und eben sein. Die Stufen müssen so gebaut sein, dass sie ein gleichmäßiges Schrittmaß ermöglichen. Das Geländer soll stabil und so konstruiert sein, dass ein Hindurchstürzen ausgeschlossen ist. Die freien Seiten eines Podests müssen mit Handlauf, Knie- und Fußleiste als Absturzsicherung versehen sein.

Auch hier kann das eigene Verhalten einen Unfall verhindern. Benutzen Sie beim Treppesteigen möglichst den Handlauf. Generell gilt: Seien Sie sich der potenziellen Unfallgefahr auf einer Treppe bewusst. Gehen Sie aufmerksam und konzentriert.

Auch für Rampen sind gute Beleuchtung und ein rutschfester Belag sinnvoll. Darüber hinaus gelten einige spezifische Vorschriften:

- Rampen sollen so breit sein wie der entsprechende Verkehrsweg.
- Sie eignen sich nur dann für Menschen mit Behinderung, wenn sie höchstens sechs Prozent Neigung aufweisen.
- Rampen dürfen höchstens sechs Meter lang sein, längere Rampen müssen durch Podeste unterbrochen werden.

2.2 Bodenoberflächen: Eben, trocken, rutschfest, sicher

Eine zentrale Rolle beim sicheren Gehen in Büroräumen, Fluren und Eingangshallen spielt

naturgemäß der Boden. Eben und sauber soll er sein und nicht durch herumliegende Gegenstände verstellt. Das Wichtigste: Ein „sicherer“ Boden ist mit einer griffigen Oberfläche ausgestattet, die zuverlässig vor versehentlichem Ausgleiten schützt.

Rutschfestigkeit

Unterschiedliche Arbeitsplätze stellen unterschiedliche Anforderungen an die Rutschfestigkeit eines Fußbodenbelages. Vor allem wenn mit Verschmutzung gerechnet werden muss, sind diese hoch. Zur Differenzierung sind die Böden in Kategorien verschiedener Rutschfestigkeit eingeteilt, von R9 bis R13. Je nach Nutzung einer Fläche sind bestimmte Kategorien vorgegeben, hier einige Beispiele:

Rutschfestigkeit von Bodenbelägen in Arbeitsbereichen (Beispiele)

Je größer die Rutschgefahr, desto höher die erforderliche Rutschfestigkeit (R)

R9	Eingangsbereiche, Treppen, Friseursalons, Apotheken, Kranken- und Pflegestationen
R10	Sanitärräume, Stationsbäder
R11	Medizinische Bäder, Küchenbereiche von Kindertagesstätten, Wäschereien
R12	Krankenhaus- und Klinikküchen
R13	Fleischereibetriebe

Abbildung 1: Rutschhemmung und Flächennutzung (siehe DGUV Regel 108-004 „Fußböden in Arbeitsräumen und Arbeitsbereichen mit Rutschgefahr“, DGUV Information 207-006 „Bodenbeläge für nassbelastete Barfußbereiche“)

Das Aussehen eines Bodens sagt dabei nicht unbedingt etwas über seine rutschhemmenden Eigenschaften aus. Sowohl PVC- als auch Linoleum- und Steinzeugböden sind in rutschhemmenden Ausführungen erhältlich. Sind Fußbodenbeläge zu glatt, so können sie zum Teil durch eine Nachbehandlung der Oberfläche – zum Beispiel durch Anätzen, Beschichten oder Konservieren – griffiger gemacht werden. Auch durch spezielle Reinigungsmethoden lassen sich rutschhemmende Eigenschaften erzielen. Auskunft darüber geben die Herstellerhinweise.

Fußmatten und Teppichbeläge

Besonders unfallträchtig sind Übergänge zwischen unterschiedlichen Bodenoberflächen. Bereits ein einfacher Wechsel des Fußbodenbelags kann zum Stolpern führen. Das gilt besonders für Ränder von Fußmatten oder Teppichbelägen: Diese sollen gut zu erkennen sein. Matten mit hochgebögenen Ecken oder ausgebrochenen Rändern muss der Betrieb aussortieren. Am besten ist es, wenn Übergänge mit fest montierten Teppichleisten gesichert sind. Besonders Fußmatten mit einer rutschfesten Schicht auf der Unterseite geben guten Halt. Häufig kommen Sturzunfälle an Steh-arbeitsplätzen vor. Zwar beansprucht häufiges Arbeiten im Stehen den Körper einseitig, es kann aber nicht immer vermieden werden. Eine federnde Fußmatte kann diese Belastung etwas vermindern. Um hier auch die Stolpergefahr zu verringern, sollten dafür am besten geeignete Gummimatten mit angeschrägter Kante angeschafft werden – Provisorien taugen zu diesem Zweck nicht.

Sauberlaufzonen

Sauberlaufzonen verhindern, dass Schmutz und Nässe aus dem Außenbereich ins Gebäude eingetragen werden. Sie vermindern damit die Rutschgefahr wirkungsvoll. Diese Zonen sollen die gesamte Breite des Eingangs einnehmen und mindestens anderthalb Meter lang sein.

Bodenreinigung und Pflege

Nasse Böden sind sehr viel rutschiger als trockene. Aus diesem Grund stellt auch die Reinigung des Bodens eine besondere Gefahrenquelle dar.

- Reinigen Sie den Boden Abschnitt für Abschnitt.
- Trennen Sie bei Publikumsverkehr nasse und frisch gereinigte Bereiche durch Warnschilder ab und sorgen

Sie dafür, dass niemand hindurch läuft (siehe Abbildung 2).

- Sorgen Sie dafür, dass gesäuberte Flächen erst wieder betreten werden, wenn sie trocken sind.
- Tragen sie während der Reinigungsarbeiten flache, fersenumschließende Schuhe mit rutschfester Sohle.

2.3 Ordnung, Umsicht, Aufmerksamkeit: Die persönliche Einstellung

Neben der Optimierung der Verhältnisse – griffige Böden, gut beleuchtete Treppen – hilft auch das Verhalten jedes und jeder Einzelnen, ohne Stolpern und Stürzen durch den Tag zu kommen. Wichtig ist besonders die gute Organisation der bei der Arbeit benötigten Geräte. Planlos am Arbeitsplatz verstreute Werkzeuge oder Behälter können sich schnell als Stolperfälle erweisen. Niemand muss zwangsläufig über ein loses Kabel stolpern, die Unfallstatistik bestätigt jedoch, dass bereits ein vergleichsweise kleines Hindernis wie dieses zur Gefahr werden kann.

Aus diesem Grund sollten Sie Ordnung an Ihrem Arbeitsplatz halten. Ein aufgeräumter Arbeitsbereich hilft, Unfallgefahren gar nicht erst entstehen zu lassen – das gilt umso mehr, wenn Sie sich auf einem Gerüst oder einer Arbeitsbühne aufhalten. Oft ist es allerdings unvermeidlich, dass Dinge auf dem Boden liegen. Halten Sie in diesem Fall Verkehrswege frei. Sichern Sie Ihren Arbeitsplatz ab, wenn er in einem von anderen Personen begangenen Bereich liegt. Doch Ordnung und Absicherung allein sind noch kein Garant für unfallfreies Arbeiten. Manchmal verleitet auch die Routine dazu, unvorsichtig zu werden. Stolperfälle können sich ganz langsam und unbemerkt zu einer Gefahr entwickeln: Eine Gehwegplatte kann sich im

Lauf der Zeit immer mehr heben, eine Fußbodenfliese kann sich zu lösen beginnen. Lassen Sie darum in Ihrer Aufmerksamkeit nicht nach und beobachten Sie Ihre Arbeitsumgebung wachsam im Hinblick auf Stolperfälle und andere Sicherheitsrisiken.

Generell gilt: Um Stolper- oder Sturzunfällen vorzubeugen, kommt es auch auf Ihre persönliche Einstellung an:

- Bewegen Sie sich bewusst und aufmerksam – speziell auf Treppen; benutzen Sie den Handlauf.
- Versuchen Sie auch bei Zeitdruck, Hektik zu vermeiden.
- Beseitigen oder melden Sie bauliche Mängel sofort (Böden, Kanten, Stufen, Handläufe, Beleuchtung).
- Beseitigen Sie rutschige Verschmutzungen in dem Moment, in dem Sie sie bemerken.
- Tragen Sie die richtigen Schuhe.
- Nutzen Sie geeignete Aufstiegshilfen wie Leitern oder Tritte, keine Eigenkonstruktionen.
- Rechnen Sie mit dem Unvorhergesehenen.

2.4 Fester Halt, griffige Sohle: Die richtigen Arbeitsschuhe

Ein guter Schuh verhilft zu sicherem Gang. Je nach Einsatzbereich sind unterschiedliche Schuhe geeignet. Allen gemeinsam ist ein fester Halt am Fuß, ein flacher Absatz und eine griffige, rutschfeste Sohle. Und: Arbeitsschuhe müssen nicht hässlich sein! Es gibt inzwischen geeignete Schuhe, die – bei aller Funktionalität – im Trend liegen. Aber: Lassen Sie sich nicht *allein* von modischen Erwägungen leiten.



Abbildung 2: Auf gereinigte Bodenflächen mit Warnschildern hinweisen

Unser Tipp

Weitere Hinweise für geeignete Arbeitsschuhe finden Sie auf www.bgw-online.de, Stichwort „Arbeitsschuhe“.

3 Leitern, Tritte, Gerüste: Sicher hoch hinaus

Nicht nur Stolpern am Boden kann zu Unfällen führen. Auch Stürze aus der Höhe, von Leitern oder Gerüsten, kommen in den Statistiken betrieblicher Unfälle häufig vor. Und hier sind die Unfallfolgen vielfach schwerwiegend. Ursache ist oft der falsche Umgang mit den Geräten: Leitern werden nicht richtig aufgestellt, Gerüste nachlässig montiert. Auch falsches Verhalten wie freihändiges Arbeiten auf Anlegeleitern gehört zu den typischen Unfallursachen. Die Abbildungen 3 und 4 zeigen weitere Beispiele, in diesem Fall für den unfallträchtigen Umgang mit einer Stehleiter.



Abbildung 3: Kipgefahr durch seitlichen Druck (beim Aufstieg)

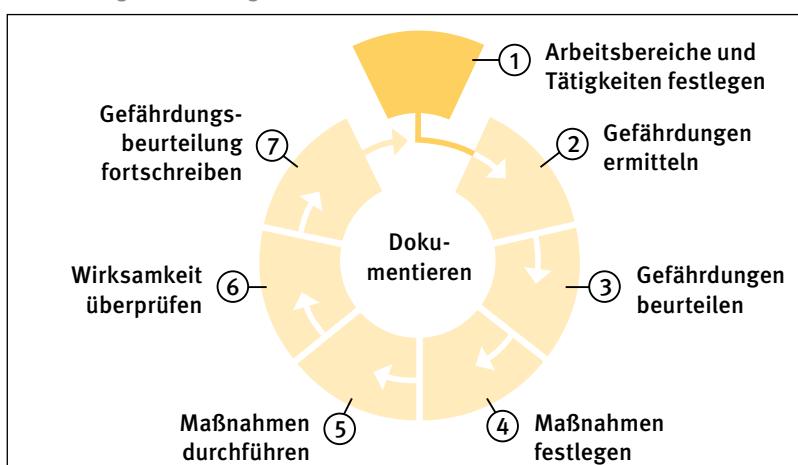
Systematische Analyse von Unfallursachen per Gefährdungsbeurteilung

Um das Unfallrisiko betriebsweit und grundsätzlich zu verringern, ist eine systematische Gefährdungsbeurteilung unerlässlich (siehe Abbildung 5). Im ersten Schritt gibt die Analyse von Tätigkeitsprofil und Arbeitsplatz Hinweise auf mögliche Risiken. Jeder einzelne Arbeitsgang und die räumliche Situation des Arbeitsumfeldes sollten dabei betrachtet werden. Daraus ergibt sich in einem zweiten



Abbildung 4: Kipgefahr durch seitlichen Druck (beim Arbeiten)

Gefährdungsbeurteilung fortsetzen – mithilfe der Gefährdungsbeurteilung



Schritt das Gefährdungspotenzial, das eine bestimmte Tätigkeit oder ein spezieller Arbeitsplatz mit sich bringt. Auf dieser Grundlage beurteilen Sie die Risiken und legen anschließend Maßnahmen fest, die die Arbeit sicherer machen. Die so verabredeten Maßnahmen wiederum münden in ein konkretes Handlungsprogramm, das nach einiger Zeit auf seine Wirksamkeit hin überprüft wird. Nach Erfüllen dieser Aufgabe schließt sich der Kreis und es beginnt die erneute Analyse der restlichen noch bestehenden Probleme.

Arbeiten geringen Umfangs

Grundsätzlich gilt: Von Leitern und Tritten aus dürfen Sie nur „Arbeiten geringen Umfangs“ ausführen. Der Gesetzgeber versteht darunter unter anderem, dass keine Werkzeuge auf einer Leiter benutzt werden, die zu schwer sind. Auch die Dauer der Arbeit oder ihr Schwierigkeitsgrad spielen eine Rolle. Sie sollten zur Beurteilung dieser Frage überlegen, ob die Verwendung eines Gerüstes möglicherweise sicherer wäre – bedenken Sie dabei aber, dass Sie auch mögliche Gefährdungen beim Auf- und Abbau des Gerüstes in Ihre Überlegungen einbeziehen sollten. Die Abbildungen 6 und 7 zeigen zwei Beispiele für typische Arbeiten geringen Umfangs.

Es gibt eine Reihe von generellen Regeln, die für sicheres Arbeiten auf Leitern, Tritten und Gerüsten gelten. Die wichtigste Grundregel lautet: Benutzen Sie eine Leiter nur, wenn Sie sich zu jedem Zeitpunkt sicher auf ihr fühlen.

- Benutzen Sie Leitern oder Tritte und keine Provisorien. Kisten, Stühle, Tische, Fensterbänke oder Regale verführen zur Verwendung, sind aber als Aufstieghilfe nicht geeignet und stellen eine große Gefahr dar (siehe Abbildung 8).
- Benutzen Sie ausschließlich Tritte und Leitern, die für den jeweiligen Zweck geeignet sind.
- Bewegen Sie sich auf der Leiter ruhig und bedacht. Führen Sie keine schnellen oder riskanten Bewegungen aus.
- Vor die Wahl gestellt, einen Arbeitsgang schnell und risikoreich oder langsam, aber sicher auszuführen, sollten Sie stets die gefahrlosere Variante bevorzugen.
- Behandeln Sie Leitern und Tritte pfleglich, und bewahren Sie sie geschützt vor



Abbildung 6: Arbeiten geringen Umfangs



Abbildung 7: Arbeiten geringen Umfangs



Abbildung 8: Keine Provisorien als Aufstieghilfe verwenden

Witterungs- und Temperatureinflüssen auf. Verwenden Sie keine deckenden Anstriche.

- Melden Sie technische Mängel an den Geräten sofort. Benutzen Sie auf keinen Fall defekte Leitern, wie etwa mit angebrochenem und notdürftig geflicktem Holm.
- Je höher Ihr Arbeitsplatz gelegen ist, desto größer sollte Ihre Aufmerksamkeit sein. Seien Sie sich des besonderen Risikos der Arbeit auf einer Leiter bewusst. Wenn Sie in keiner guten körperlichen Verfassung sind, vermeiden Sie hohe Arbeitsplätze ganz.
- Suchen Sie für möglichst viele Arbeitsgänge auf Gerüsten oder Leitern Alternativen, die eine sicherere Arbeitsweise erlauben. Gehen Sie niemals – auch nicht ausnahmsweise – ein Risiko ein.
- Auslöser für Abstürze sind nicht selten Stolperunfälle. Achten Sie also auf einem Gerüst oder einer Arbeitsbühne noch genauer als auf ebener Erde darauf, keine Stolperfälle entstehen zu lassen.

Für Personen, die für den Kauf und die Überprüfung von Leitern und Tritten zuständig sind, gilt darüber hinaus:

- Sparen Sie nicht am falschen Ende. Stellen Sie die nötigen Geräte in der erforderlichen Anzahl und Qualität für jeden Arbeitsbereich und Verwendungszweck zur Verfügung.
- Informieren Sie alle, die Leitern und Tritte benutzen, über die möglichen Gefahren bei der Verwendung. Warnen Sie besonders vor leichtsinnigem Verhalten.
- Überprüfen Sie die Geräte regelmäßig. Reparieren Sie sie fachgerecht oder beschaffen sie rechtzeitig Ersatz.

- Achten Sie darauf, dass die entsprechenden Betriebsanleitungen deutlich sichtbar auf den Leitern angebracht sind.

3.1 Anlegeleitern: Einfach und flexibel

Anlegeleitern sind bei vielen Tätigkeiten ein praktisches Hilfsmittel: einfach, flexibel einsetzbar und für leichte Arbeiten geringen Umfangs gut geeignet. Doch Anlegeleitern sind unglücklicherweise auch ein relativ unsicheres Arbeitsgerät: Schlecht gesicherte Anlegeleitern kippen häufig um, von ihren schmalen Sprossen rutscht man leicht ab.

Aus diesem Grund ist diese Art von Leiter als Dauerarbeitsplatz nicht geeignet und nicht zulässig. Für die Benutzung von Anlegeleitern sind deswegen eine Reihe von Einschränkungen festgelegt:

- Das zeitliche Limit für die Arbeit auf einer Anlegeleiter sind zwei Stunden, wenn die Standhöhe mehr als zwei Meter beträgt.
- Die maximale Stehhöhe beträgt sieben Meter.
- Mitgeführte Gegenstände dürfen nicht schwerer als zehn Kilogramm sein und dem Wind keine große Angriffsfläche bieten.
- Die Arbeit auf Anlegeleitern ist verboten, wenn von der Arbeit oder den benutzten Materialien zusätzliche Gefahren ausgehen. Dies betrifft beispielsweise Arbeiten mit Säuren, Laugen oder Heißbitumen.
- Wird eine Anlegeleiter verwendet, um auf ein Gerüst oder eine Arbeitsbühne zu steigen, so muss sie mindestens einen Meter über die Arbeitsbühne hinausragen.

Bei Anlegeleitern gibt es verschiedene Typen: Am weitesten verbreitet sind einfache, an beliebigen Orten einsetzbare Modelle. Dieser Leiterrtypus wird darüber hinaus auch mit einer besonderen Ausbildung des Leiterkopfes oder Leiterfußes verkauft. Zusätzlich bietet der Handel Spezial-Anlegeleitern, wie etwa Roll-Leitern oder Stufen-Leitern.

Anlegeleitern einfacher Bauart

Die Konstruktion dieser Leitern bietet eine vergleichsweise geringe Sicherheit in der Handhabung (siehe Abbildung 9). Vermeiden Sie die Benutzung, sofern es geht. Sollte dies nicht möglich sein, so können die folgenden Hinweise hilfreich sein:

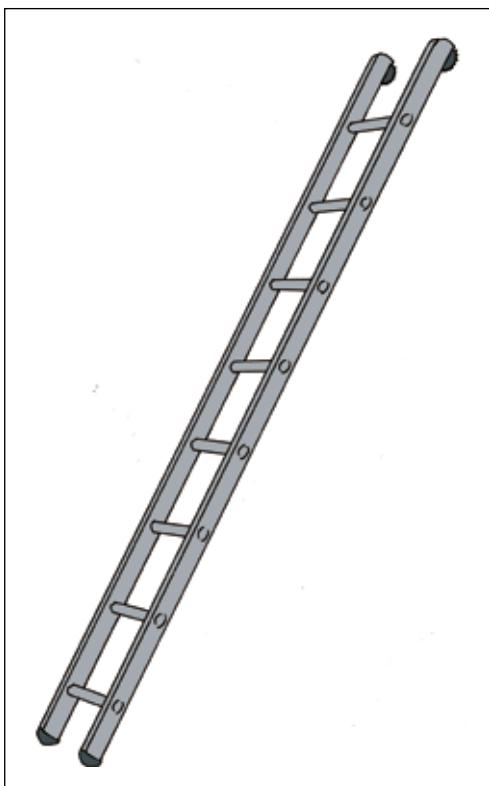


Abbildung 9: Einfache Anlegeleiter

- Stellen Sie die Leiter auf einen ebenen und festen Untergrund.
- Sie sollten Ihre Leiter nicht an Stellen aufstellen, wo andere Ihre Arbeit stören könnten.

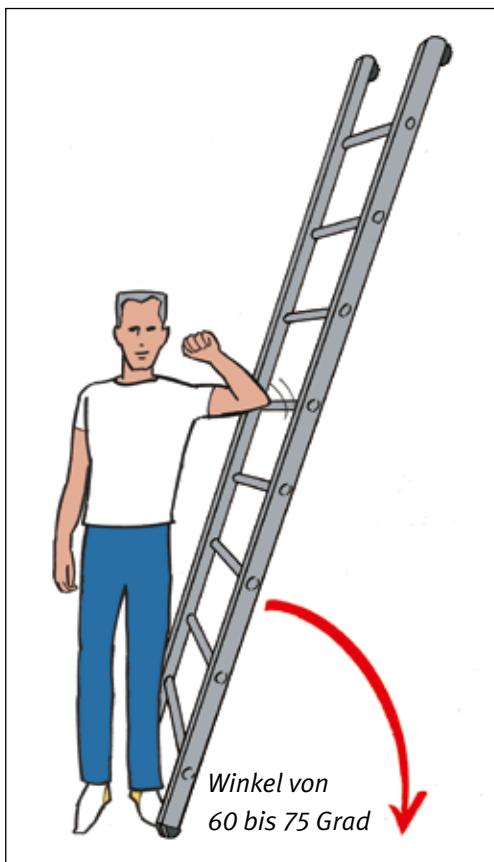
- Falls nötig, kennzeichnen Sie Ihren Arbeitsplatz durch Absperrungen oder Warnkegel.
- Wichtig ist ein fester Stand mit beiden Füßen auf den Leitersprossen oder -stufen.
- Die wirksamste Sicherung: Alle vier Endpunkte der Leiter müssen sicher stehen oder anliegen. Wenn am oberen Ende der Leiter nur ein Anlegepunkt wackelt, könnte sie sich bei Belastung drehen und wegrutschen.
- Sollte es Ihnen nötig erscheinen, können Sie den Leiterkopf auch festbinden, den Leiterfuß fixieren oder eine zweite Person bitten, die Leiter festzuhalten.
- Lehnen Sie sich beim Arbeiten auf keinen Fall seitlich hinaus. Bei einer solchen Gewichtsverlagerung kann die Leiter sehr leicht seitlich abrutschen oder um einen Holm herum kippen (siehe Abbildung 10).



Unser Tipp

Hinweise zu sicherheitsgerechten ortsfesten Steigleitern finden Sie in der DGUV Information 208-032 „Auswahl und Benutzung von Steigleitern“ (bestellbar auf www.bgw-online.de). Über Sicherheit auf Gerüsten und Leitern informiert die Broschüre „Absturzsicherungen“ der Reihe DGUV Arbeit & Gesundheit BASICS.

- Beachten Sie beim Aufstellen der Leiter den richtigen Winkel von 60 bis 75 Grad. Ist die Leiter zu flach aufgestellt, so wird sie durch das Gewicht übermäßig belastet und kann unten leicht wegrutschen. Ist sie zu steil aufgestellt, so neigt sie dazu, zur Seite abzurutschen oder nach hinten zu kippen.
- Abbildung 11 zeigt, wie Sie einfach den richtigen Anstellwinkel ermitteln können.



Anlegeleitern mit besonderer Ausbildung von Leiterkopf und Leiterfuß
Im Handel werden Leitern mit speziell ausgebildeten Leiterfüßen wie beispielsweise Stahlspitzen, Gummifüßen oder Quertraversen angeboten. Durch die Anpassung an den jeweiligen Boden sind diese Varianten besser vor Umstürzen oder Wegrutschen gesichert als Anlegeleitern einfacher Bauart. Einige solcher speziellen Leiterfüße zeigt Abbildung 12.

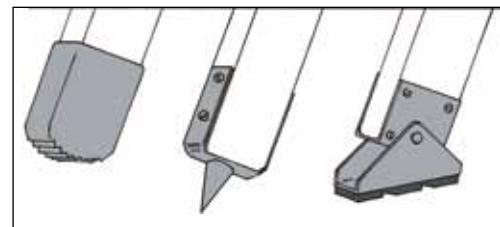


Abbildung 12: Speziell ausgebildete Leiterfüße von Anlegeleitern

Auch eine Einhängevorrichtung am oberen Ende der Anlegeleiter erhöht die Sicherheit. Die Abbildungen 13c und 13d zeigen zwei Beispiele solcher Leitern. Ist es nicht möglich, die Leiter einzuhängen, so sollten Sie eine Aufsetzvorrichtung verwenden. (Abbildungen 13a und 13b).

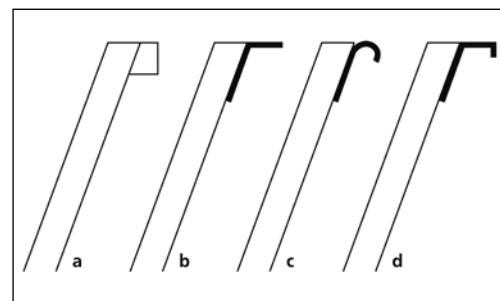


Abbildung 13: Aufsetz- und Einhängevorrichtungen von Anlegeleitern

Roll-Anlegeleitern

Bei Roll-Anlegeleitern (siehe Abbildung 14) sind Leiterkopf und -fuß auf Rollen gelagert. Derartige Leitern werden häufig in Materiallagern eingesetzt. Ihre Benutzung ist relativ sicher, wenn Sie bei der Arbeit auf Ihren sicheren Stand und festen Halt achten.

Einige Hinweise zur richtigen Verwendung solcher Leitern:

- Die Laufschienen des Systems müssen bei der Montage fest verankert werden (zum Beispiel an einem Regal oder auch an der Decke).
- Roll-Leitern müssen so konstruiert sein, dass die Rollen im belasteten Zustand blockiert sind und die Leiter fest steht.

- Die Rollen dürfen nicht aus den Schienen springen.
- Das Schienenende muss so gesichert sein, dass die Rollen nicht darüber hinaus geschoben werden können.



Abbildung 14: Seitlich befestigte Roll-Leiter

Stufen-Anlegeleitern

Stufen-Anlegeleitern müssen eine Befestigungsvorrichtung am oberen Ende haben. Sie dürfen nur dort eingesetzt werden, wo diese Vorrichtung genutzt werden kann. Die Trittstufen müssen mit einer rutschhemmenden Oberfläche versehen sein. Benutzen Sie nur Stufen-Anlegeleitern, die mit einer geeigneten Aufsetz- oder Einhängevorrichtung ausgerüstet sind.

3.2 Stehleitern: Praktisch und sicher

Es gibt Stufen-Stehleitern und Sprossen-Stehleitern, wobei letztere fast ausschließlich im handwerklich-technischen Bereich verwendet werden. Beim Kauf sollten Sie Stufen-Stehleitern bevorzugen, da Stufen dem Fuß einen deutlich besseren Halt geben als Sprossen. Die Abbildungen 15 und 16 zeigen Beispiele dieser beiden Konstruktionsformen.



Abbildung 15:
Stufen-Stehleiter



Abbildung 16:
Sprossen-Stehleiter

Steigen Sie auf einer Sprossen-Stehleiter auf keinen Fall bis auf die oberste Sprosse! Es erhöht Ihre Standfestigkeit deutlich, wenn Sie auf der vorletzten Sprosse Halt machen und sich an die oberste Sprosse mit dem Unterschenkel anlehnen.

Bei Stufen-Stehleitern dagegen ist es möglich, sich auf die oberste Stufe zu stellen. Solche Leitern sind mit einer Sicherheitsbrücke und einer Haltevorrichtung versehen und für diese Verwendung ausgelegt. Die beiden Seiten einer Stehleiter sind mit einer Spreizsicherung – meistens stabile Ketten, Gurte, Spannbänder oder Gelenke – verbunden. Bei richtig aufgestellten Stehleitern ist diese Sicherung gespannt. Wäre sie locker, könnten die beiden Elemente unerwartet auseinandergleiten. Eine Spreizsicherung durch Spannbänder zeigt Abbildung 17.

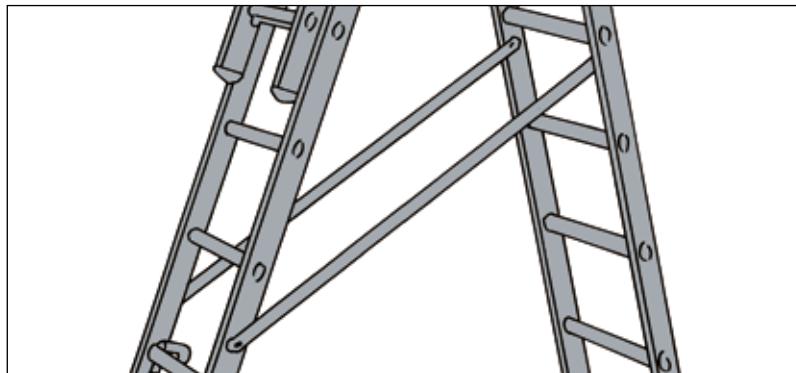


Abbildung 17: Spreizsicherung durch Spannbänder

Eine andere Möglichkeit der Spreizsicherung verdeutlicht Abbildung 18: Bei dieser Stufen-Stehleiter dient der Brückenheber der Sicherheitsbrücke als Spreizsicherung.

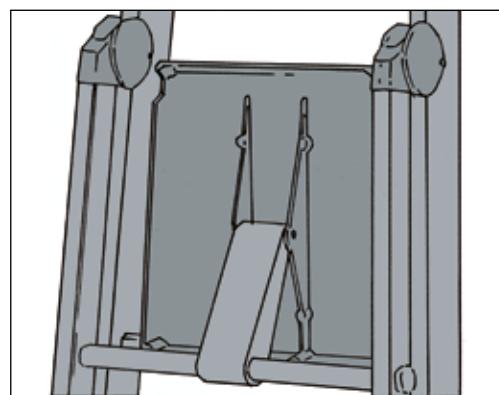


Abbildung 18: Brückenheber als Spreizsicherung

Bei den üblichen Stufen-Stehleitern aus Aluminium besteht die Haltevorrichtung meist aus einem Bügel oder einer Querstrebe. Üblich ist auch eine Ablage für Werkzeuge und Kleinmaterial. Das erhöht Ihre Sicherheit, da Sie nicht alles in der Hand halten müssen.

Stehleitern sind einfach und praktisch. Die folgenden Tipps helfen, den Umgang mit diesen Leitern sicher zu machen:

- Achten Sie auf das Umfeld. Wenn Sie in Durchgängen oder an belebten Orten auf eine Leiter steigen müssen, sichern Sie den Aufstellungsort mit Warnkegeln oder Absperrbändern.

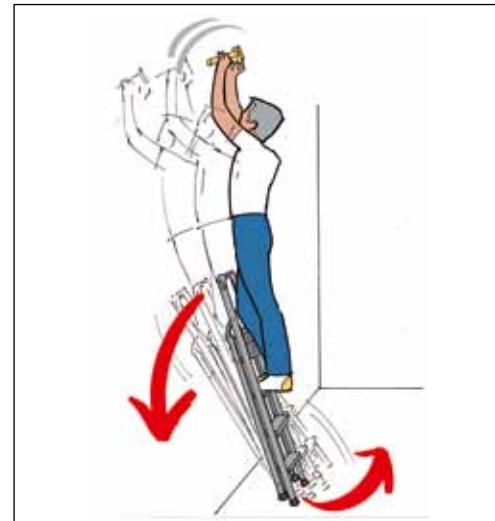


Abbildung 19: Stehleitern nicht als Anlegeleitern benutzen

• Benutzen Sie niemals Stehleitern als Anlegeleitern. Sie sind dafür weder gebaut noch geeignet. Wer eine zusammengeklappte Stehleiter anlehnt, läuft Gefahr, dass sie wegrutscht.

Abbildung 19 zeigt ein Beispiel solch einer gefährlichen Situation.

- Leitern ersetzen keine Gerüste. Es ist fahrlässig und gefährlich, aus zwei Stehleitern und einem dazwischengelegten Brett eine behelfsmäßige Arbeitsbühne zu bauen.

- Benutzen Sie eine Stehleiter auf keinen Fall dazu, auf andere Arbeitsplätze überzusteigen.
- Eine Stehleiter darf nicht wackeln – stellen Sie die vier Füße immer auf eine ebene, rutschfeste Fläche.

3.3 Mehrzweckleitern: Vielfältige Verwendung

Bei Mehrzweckleitern lassen sich die Einzelteile je nach Bedarf zu Stehleitern, Anlegeleitern oder Schiebeleitern zusammensetzen. Abbildung 20 zeigt eine solche Mehrzweckleiter. Abbildung 21 zeigt einige Beispiele für die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten, die diese Leiter bietet.

Unterscheiden Sie sorgfältig, wie Sie die Leiter einsetzen: Als Stehleiter genutzt, muss das Scharnier sicher eingerastet sein. Als Anlegeleiter mit Verlängerung genutzt, ist das aufgesetzte Schiebeelement ein Risikofaktor: Achten Sie auf die feste Arretierung der Verlängerung. Betreten Sie bei solchen Leitern nicht die vier obersten Sprossen, sonst liegt der Schwerpunkt sehr hoch

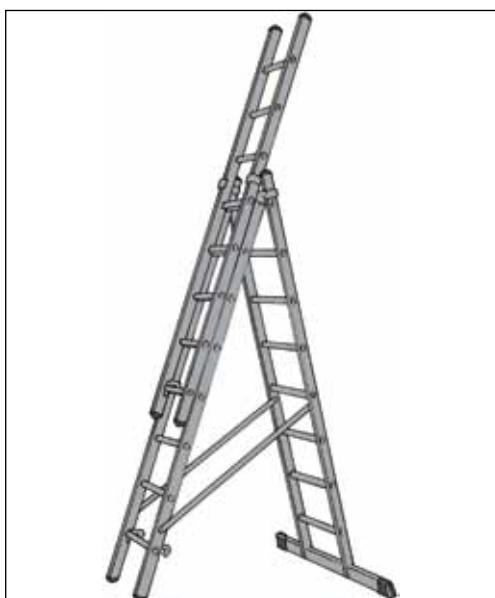


Abbildung 20: Mehrzweckleitern können vielfältig eingesetzt werden

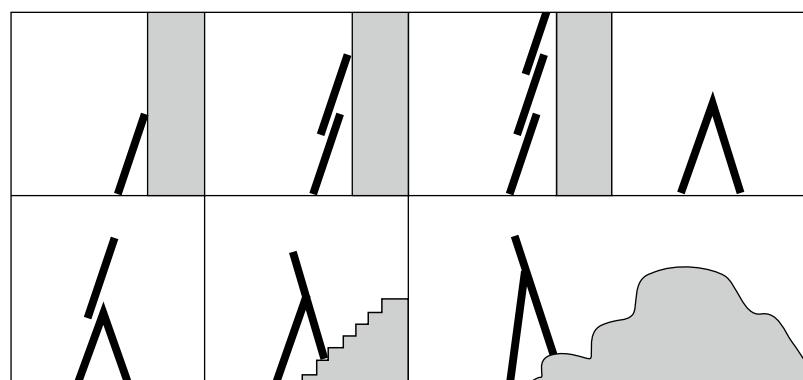


Abbildung 21: Verwendungsbeispiele von Mehrzweckleitern

und die Leiter neigt zum Umkippen. Einige Modelle von Mehrzweckleitern lassen sich aus Einzelteilen frei zusammensetzen. Auf diesen Leitern muss ebenfalls unbedingt eine Betriebsanleitung angebracht sein.

Bei Universalleitern sind die Einzelteile durch Gelenke verbunden (siehe Abbildung 22). Dieser Leitertyp ist sehr flexibel. Einige Beispiele für die Verwendung zeigt Abbildung 23.



Abbildung 22:
Universalleiter

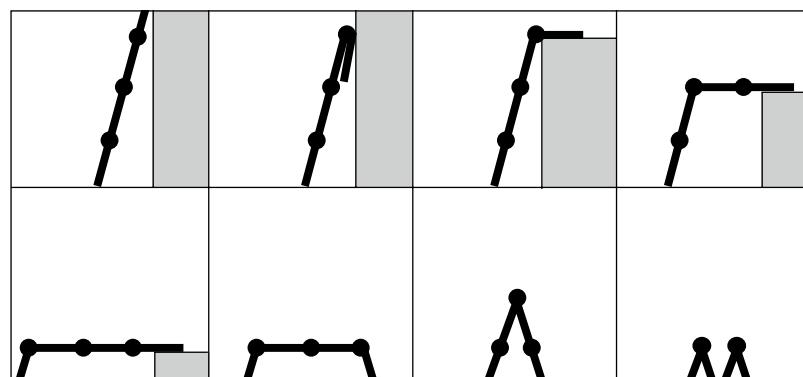


Abbildung 23: Verwendungsbeispiele von Universalleitern



Abbildung 24: Tritt

Bei Auszieh-Anlegeleitern sollten Sie sich an die Herstellerangaben für die geforderte Überlappung der Elemente halten. Achten Sie auf eine sichere Verbindung des aufgesetzten Leiterstücks mit der Leiter.

3.4 Tritte, Tritthocker, Rolltritte: Kompakt und schnell zur Hand

In Innenräumen genügt häufig ein Tritt, um beispielsweise ein höheres Regalbrett zu erreichen. Der Tritt sollte leicht zugänglich gelagert werden, um die Nutzung zu erleichtern.



Abbildung 25: Tritthocker

Es gibt verschiedene Arten von Tritten. Abbildung 24 zeigt einen Tritt mit der Maximalhöhe von einem Meter. Etwas niedriger sind Tritthocker (höchstens 72 Zentimeter) und Rolltritte (maximal 48 Zentimeter). Abbildung 25 zeigt einen Tritthocker, Abbildung 26 einen Rolltritt. Achten Sie darauf, dass die Tritte im belasteten Zustand sicher stehen und nicht wegutschen können.

3.5 Gerüste: Optimale Sicherheit

Gerüste bieten bei Arbeiten in größerer Höhe die beste Sicherheit. Voraussetzung ist, dass sie bestimmungsgemäß aufgebaut sind. Achten Sie auf Gerüsten besonders darauf, dass keine Stolperfallen entstehen.

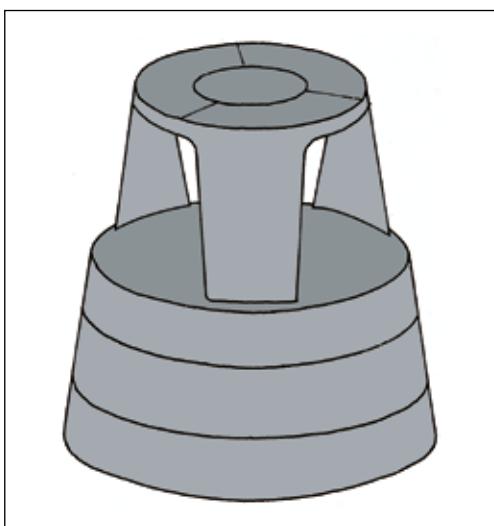


Abbildung 26: Rolltritt

3.6 Leiter, Tritt und Co: Tipps zur Beschaffung und Prüfung

Bei der Anschaffung von Leitern, Tritten oder Gerüsten sollten Sie zuerst darüber nachdenken, wofür Sie diese Geräte benötigen. Am besten geht dies mit einer Tabelle. Halten Sie darin fest:

- Für welche Tätigkeit soll das Gerät eingesetzt werden?

- Welche Personen benutzen das Gerät?
- Hat das Gerät einen festen Standort oder wird es überall eingesetzt?
- Wird das Gerät im Außen- oder Innenbereich verwendet?
- Wird das Gerät häufig oder nur gelegentlich benutzt?

Nun haben Sie ein erstes Anforderungsprofil und können die Details planen. Bei der Anschaffung von Leitern stellen sich folgende Fragen:

- Wie viele Leitern benötigen Sie?
- Wie lang muss die Leiter sein?
- Aus welchem Material soll die Leiter sein?
- Soll es eine Steh-, Anlege- oder Mehrzweckleiter sein?
- Ist eine Sprossen- oder eine Stufenleiter sinnvoll?
- Benötigt die Leiter eine bestimmte Einhängvorrichtung oder eine Rutschsicherung?

Achten Sie darauf, dass die angeschafften Geräte den Bestimmungen des Geräte- und Produktesicherheitsgesetzes (GPSG) und der Unfallverhütungsvorschriften entsprechen. Diese Bestimmungen erfüllen alle Produkte mit dem CE- oder GS-Zeichen.

Kaufen Sie Leitern in der richtigen Länge. Zu kurze Leitern verleiten dazu, auf die letzte Sprosse zu steigen und/oder gefährliche Balanceakte zu vollführen. Zu lange Leitern sind sperrig, schwer und unpraktisch – stattdessen verwenden Ihre Beschäftigten eventuell ungeeignete und gefährliche Hilfsmittel wie Stühle, Tische oder Kisten. Die ideale Leitergröße hängt davon ab, wie hoch Sie mit Hilfe der Leiter reichen wollen. In Abbildung 27 sind ungefähre Werte dargestellt.

Überprüfen Sie die Geräte regelmäßig auf ihren sicheren Zustand. Die Zeitabstände, die Sie dabei einhalten sollten, richten sich nach den jeweiligen Betriebsverhältnissen. Nummerieren Sie jedes Gerät und tragen Sie die Prüfungen in ein Kontrollbuch ein. Es hat sich bewährt, an geprüfte Geräte Prüfplaketten anzubringen.

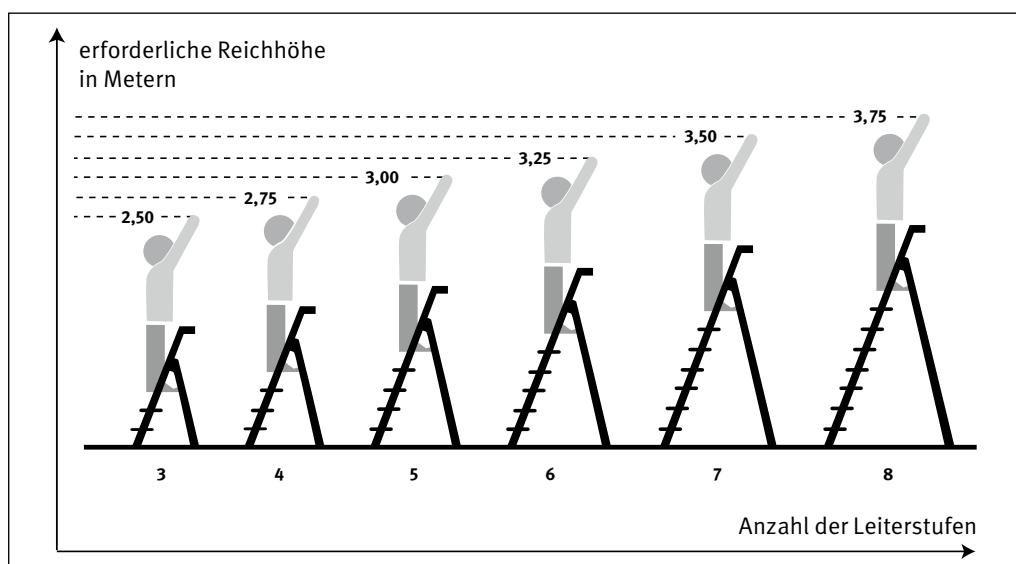


Abbildung 27: Leitergröße in Abhängigkeit von der erforderlichen Reichhöhe

4 Checkliste Leitern und Tritte

Mit der folgenden Prüfliste können Sie die maßgeblichen Sicherheitsaspekte bei der Verwendung von Leitern und Tritten für Ihren

Betrieb gezielt durchgehen. So erheben Sie, ob Sie in diesem Punkt alles für die Sicherheit Ihrer Beschäftigten getan haben.

Checkliste Leitern und Tritte	Trifft zu?
Für unterschiedliche Aufgaben im Betrieb steht jeweils die geeignete Leiter zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>
Die vorhandenen Leitern haben die passende Länge für die vorgesehenen Arbeiten.	<input type="checkbox"/>
Die Leitern sind leicht zugänglich gelagert. Die Versuchung ist somit gering, aus Bequemlichkeit ungeeignete Aufstiege zu benutzen.	<input type="checkbox"/>
Die Leitern werden regelmäßig auf ihren sicherheitstechnisch einwandfreien Zustand überprüft. Damit ist eine bestimmte Person im Betrieb fest beauftragt.	<input type="checkbox"/>
Beschädigte Leitern werden konsequent repariert oder ausgesondert.	<input type="checkbox"/>
Der Betrieb verwendet nach Möglichkeit Anlegeleitern mit Aufsatz- oder Einhängevorrichtung.	<input type="checkbox"/>
Die verwendeten Stehleitern verfügen über Spreizsicherungen (Ketten, Gurte, Gelenke), die auf beiden Seiten in halber Leiterhöhe angebracht sind.	<input type="checkbox"/>
Die Spreizsicherungen sind so ausgeführt, dass sie sich nicht aushängen lassen.	<input type="checkbox"/>
Oberhalb der Gelenke befinden sich keine Widerlager.	<input type="checkbox"/>
Der Betrieb achtet darauf, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Leitern stets standsicher und auf festem Untergrund aufstellen.	<input type="checkbox"/>
Die Leitern werden zusätzlich gegen Umstürzen gesichert, wenn sie nicht bereits entsprechende Sicherungen aufweisen.	<input type="checkbox"/>
Die Beschäftigten achten beim Aufstellen der Leitern auf die besondere Sicherung gegen Abrutschen.	<input type="checkbox"/>
Leiterfüße mit Stahlspitzen werden nur auf weichem Untergrund verwendet. Leitern mit Gummifüßen sind für Betonboden und andere harte Böden reserviert.	<input type="checkbox"/>

Abbildung 28: Checkliste Leitern und Tritte

Checkliste Leitern und Tritte	Trifft zu?
Bei der Benutzung von Anlegeleitern achten die Beschäftigten auf den richtigen Anstellwinkel von 60 bis 75 Grad.	<input type="checkbox"/>
Die Beschäftigten sind sich dessen bewusst, dass Anlegeleitern stets mit beiden Holmen an den Stützpunkten anliegen müssen.	<input type="checkbox"/>
Anlegeleitern können dazu benutzt werden, auf erhöhte Flächen zu steigen. Die Holme dieser Leitern reichen mindestens einen Meter über die Flächen hinaus oder es sind alternative Haltemöglichkeiten montiert.	<input type="checkbox"/>
Im Betrieb ist das Besteigen der obersten Stufen oder Sprossen einer Leiter nur dann erlaubt, wenn sie entsprechende Haltevorrichtungen aufweist.	<input type="checkbox"/>
Stehleitern werden nicht als Anlegeleitern verwendet.	<input type="checkbox"/>
Der Betrieb achtet darauf, dass Beschäftigte von Stehleitern aus nicht auf Galerien, Bühnen, Podeste, Regale oder andere hoch gelegene Arbeitsplätze übersteigen.	<input type="checkbox"/>
Die Beschäftigten werden im richtigen Umgang mit Leitern unterwiesen.	<input type="checkbox"/>
Die Unterweisungen werden regelmäßig wiederholt.	<input type="checkbox"/>
Die Beschäftigten werden über das Verbot unterrichtet, Stühle, Tische, Hocker, Kisten, Regale und Ähnliches als Aufstiege zu benutzen.	<input type="checkbox"/>
Der Betrieb weist darauf hin, dass die Beschäftigte sich vor der Benutzung von der Sicherheit einer Leiter überzeugen müssen (Sichtprüfung).	<input type="checkbox"/>
In Verkehrswegen aufgestellte Leitern werden gegen Anfahren oder Umstürzen gesichert. Zu diesem Zweck sind gut sichtbare Hinweise, Warnposten, Absperrungen oder Abschrankungen geeignet.	<input type="checkbox"/>
Der Betrieb unterrichtet seine Beschäftigten darüber, dass sie Anlegeleitern nur an sichere Stützpunkte anlegen dürfen. Glasscheiben, Spanndrähte und unverschlossene Türen sind dazu nicht geeignet.	<input type="checkbox"/>
Der Betrieb achtet darauf, dass von Anlegeleitern aus nur „Arbeiten geringen Umfangs“ ausgeführt werden.	<input type="checkbox"/>
Der Betrieb unterrichtet seine Beschäftigten darüber, was unter „Arbeiten geringen Umfangs“ zu verstehen ist.	<input type="checkbox"/>

Kontakt – Ihre BGW-Standorte

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)

Hauptverwaltung
Pappelallee 33/35/37 · 22089 Hamburg
Tel.: (040) 202 07 - 0
Fax: (040) 202 07 - 24 95
www.bgw-online.de

Ihre BGW-Kundenzentren

Berlin · Spichernstraße 2–3 · 10777 Berlin

Bezirksstelle Tel.: (030) 896 85 - 37 01 Fax: - 37 99
Bezirksverwaltung Tel.: (030) 896 85 - 0 Fax: - 36 25
schu.ber.z* Tel.: (030) 896 85 - 36 96 Fax: - 36 24

Bochum · Universitätsstraße 78 · 44789 Bochum

Bezirksstelle Tel.: (0234) 30 78 - 64 01 Fax: - 64 19
Bezirksverwaltung Tel.: (0234) 30 78 - 0 Fax: - 62 49
schu.ber.z* Tel.: (0234) 30 78 - 64 70 Fax: - 63 79
studio78 Tel.: (0234) 30 78 - 64 78 Fax: - 63 99

Delmenhorst · Fischstraße 31 · 27749 Delmenhorst

Bezirksstelle Tel.: (04221) 913 - 42 41 Fax: - 42 39
Bezirksverwaltung Tel.: (04221) 913 - 0 Fax: - 42 25
schu.ber.z* Tel.: (04221) 913 - 41 60 Fax: - 42 33

Dresden · Gret-Palucca-Straße 1a · 01069 Dresden

Bezirksverwaltung Tel.: (0351) 86 47 - 0 Fax: - 56 25
schu.ber.z* Tel.: (0351) 86 47 - 57 01 Fax: - 57 11
Bezirksstelle Tel.: (0351) 86 47 - 57 71 Fax: - 57 77
Königsbrücker Landstraße 2 b · Haus 2
01109 Dresden
BGW Akademie Tel.: (0351) 288 89 - 61 10 Fax: - 61 40
Königsbrücker Landstraße 4 b · Haus 8
01109 Dresden

Hamburg · Schäferkampsallee 24 · 20357 Hamburg

Bezirksstelle Tel.: (040) 41 25 - 29 01 Fax: - 29 97
Bezirksverwaltung Tel.: (040) 41 25 - 0 Fax: - 29 99
schu.ber.z* Tel.: (040) 73 06 - 34 61 Fax: - 34 03
Bergedorfer Straße 10 · 21033 Hamburg
BGW Akademie Tel.: (040) 202 07 - 28 90 Fax: - 28 95
Pappelallee 33/35/37 · 22089 Hamburg

Hannover · Anderter Straße 137 · 30559 Hannover

Außenstelle von Magdeburg
Bezirksstelle Tel.: (0511) 563 59 99 - 47 81 Fax: - 47 89

Karlsruhe · Philipp-Reis-Straße 3 · 76137 Karlsruhe

Bezirksstelle Tel.: (0721) 97 20 - 55 55 Fax: - 55 76
Bezirksverwaltung Tel.: (0721) 97 20 - 0 Fax: - 55 73
schu.ber.z* Tel.: (0721) 97 20 - 55 27 Fax: - 55 77

Köln · Bonner Straße 337 · 50968 Köln

Bezirksstelle Tel.: (0221) 37 72 - 53 56 Fax: - 53 59
Bezirksverwaltung Tel.: (0221) 37 72 - 0 Fax: - 51 01
schu.ber.z* Tel.: (0221) 37 72 - 53 00 Fax: - 51 15

Magdeburg · Keplerstraße 12 · 39104 Magdeburg

Bezirksstelle Tel.: (0391) 60 90 - 79 20 Fax: - 79 22
Bezirksverwaltung Tel.: (0391) 60 90 - 5 Fax: - 78 25

Mainz · Göttelmannstraße 3 · 55130 Mainz

Bezirksstelle Tel.: (06131) 808 - 39 02 Fax: - 39 97
Bezirksverwaltung Tel.: (06131) 808 - 0 Fax: - 39 98
schu.ber.z* Tel.: (06131) 808 - 39 77 Fax: - 39 92

München · Helmholtzstraße 2 · 80636 München

Bezirksstelle Tel.: (089) 350 96 - 46 00 Fax: - 46 28
Bezirksverwaltung Tel.: (089) 350 96 - 0 Fax: - 46 86
schu.ber.z* Tel.: (089) 350 96 - 45 01 Fax: - 45 07

Würzburg · Röntgenring 2 · 97070 Würzburg

Bezirksstelle Tel.: (0931) 35 75 - 59 51 Fax: - 59 24
Bezirksverwaltung Tel.: (0931) 35 75 - 0 Fax: - 58 25
schu.ber.z* Tel.: (0931) 35 75 - 58 55 Fax: - 59 94

*schu.ber.z = Schulungs- und Beratungszentrum

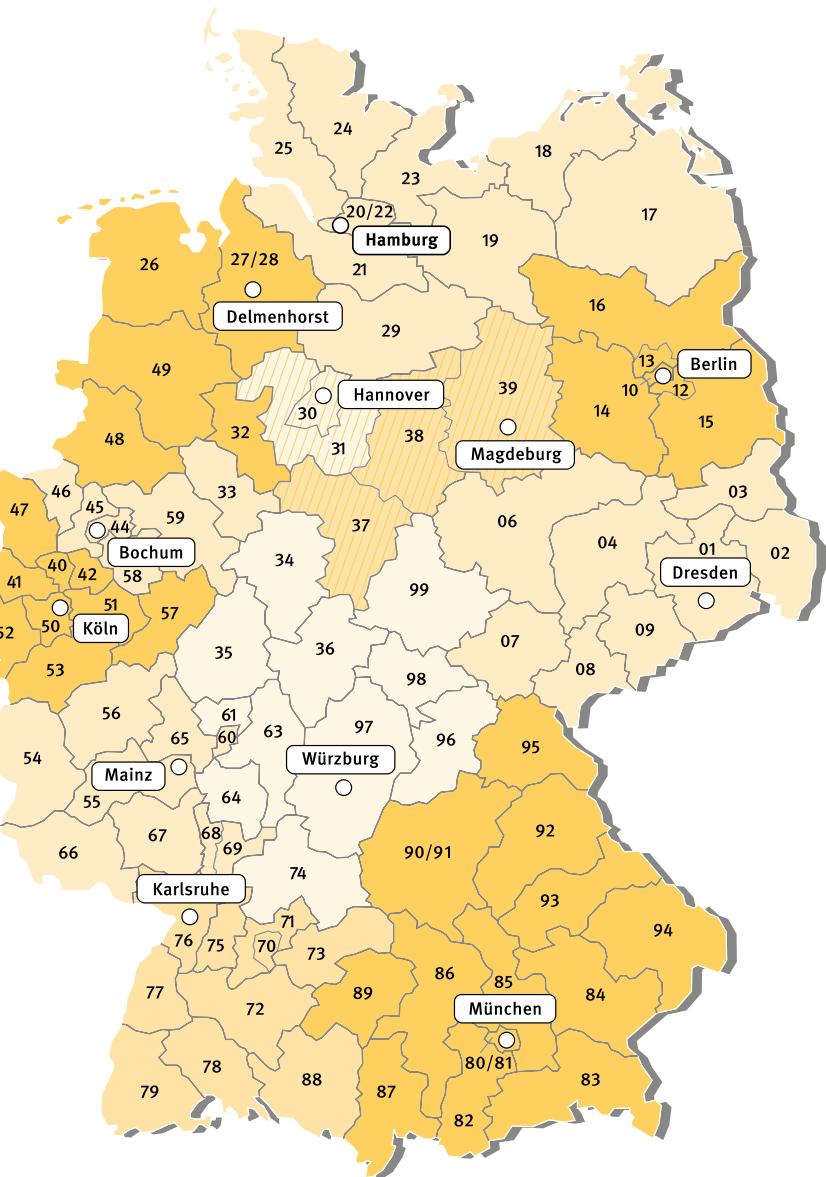
So finden Sie Ihr zuständiges Kundenzentrum

Auf der Karte sind die Städte verzeichnet, in denen die BGW mit einem Standort vertreten ist. Die farbliche Kennung zeigt, für welche Region ein Standort zuständig ist.

Jede Region ist in Bezirke unterteilt, deren Nummer den ersten beiden Ziffern der dazugehörigen Postleitzahl entspricht.

Ein Vergleich mit Ihrer eigenen Postleitzahl zeigt, welches Kundenzentrum der BGW für Sie zuständig ist.

Auskünfte zur Prävention erhalten Sie bei der Bezirksstelle, Fragen zu Rehabilitation und Entschädigung beantwortet die Bezirksverwaltung Ihres Kundenzentrums.



Beratung und Angebote

BGW-Beratungsangebote

Tel.: (040) 202 07 - 48 62

Fax: (040) 202 07 - 48 53

E-Mail: gesundheitsmanagement@bgw-online.de

Versicherungs- und Beitragsfragen

Tel.: (040) 202 07 - 11 90

E-Mail: beitraege-versicherungen@bgw-online.de

Medienbestellungen

Tel.: (040) 202 07 - 48 46

Fax: (040) 202 07 - 48 12

E-Mail: medienangebote@bgw-online.de

Diese Übersicht wird bei jedem Nachdruck aktualisiert.
Sollte es kurzfristige Änderungen geben, finden Sie
diese hier:



[www.bgw-online.de/
kundenzentren](http://www.bgw-online.de/kundenzentren)



